

Ernährungssicherung in Benin



Ausgangssituation

Die Ernährungssituation in Benin ist seit Jahren prekär. Besonders die Menschen im ländlichen Raum im Norden Benins leiden stark unter einer einseitigen, ungesunden Ernährung. Für die Zubereitung der Mahlzeiten der Familie sind zwar meist die Frauen zuständig, sie haben aber selbst nicht die notwendigen Ressourcen dafür, wie zum Beispiel Ackerland, Vieh oder Kleinkredite. Häufig sind es die Männer, die über die Verteilung des Haushaltseinkommens entscheiden. Die Ursachen unzureichender Ernährung in den Familien liegen in mangelndem Zugang und fehlender Verfügbarkeit von nährstoffreichen Nahrungsmitteln. Außerdem ist das Wissen um eine gesunde Ernährung und die Zubereitung von Nahrungs-

mitteln gering, was zu vermindertem Problembewusstsein für Mangelernährung führt. Gerade Schwangere, stillende Mütter und Kleinkinder haben besondere Ernährungsanforderungen, die häufig nicht bekannt sind. So kommt es immer wieder zu starker Mangelernährung insbesondere von Kleinkindern, die dann in Gesundheitszentren behandelt werden müssen. Nur etwa ein Viertel der Kinder unter zwei Jahren wird im Departement Atacora optimal ernährt. Dagegen werden bei mehr als einem Drittel der Kinder Wachstumsverzögerungen als Folge von Mangelernährung beobachtet, was zu lebenslangen körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen führen kann.

Aktivitäten in Benin

- ➔ **Gemeindebasierte Ernährungsberatung**
Frauen im ländlichen Raum werden zu ausgewogener Nahrungszusammensetzung und -zubereitung, Hygiene sowie den Ernährungsbedarfen von Schwangeren und Kleinkindern beraten.
- ➔ **Kompetenzentwicklung von Ernährungsberaterinnen und -beratern**
Mitarbeitende der Gesundheitszentren und Sozialzentren sowie Ernährungsberaterinnen und -berater werden zu den Themen Ernährung und Nahrungsdiversität geschult. Sie geben ihr Wissen an freiwillige Gemeindehelferinnen und -helfer weiter, die die Frauen kompetent über ernährungsrelevante Themen und Hygienepraktiken aufklären. Die Freiwilligen agieren wiederum als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und verbreiten das Wissen.

- ➔ **Verankerung auf nationaler Ebene**
Über Politikberatung und eine Unterstützung des Nationalen Rates für Ernährung (CAN) werden erfolgreiche Ansätze verankert. Der Rat wird in seiner Funktion als Koordinator des *Scaling Up Nutrition* (SUN)-Prozesses gestärkt. Dabei werden Empfehlungen für multisektorale Ansätze zur nationalen Ernährungssicherung erarbeitet und in relevante nationale Strategien und Programme integriert.

Unser Ziel

Die Ernährungssituation von ernährungsgefährdeten Menschen, insbesondere von Frauen im reproduktiven Alter und Kleinkindern, in den vom Vorhaben unterstützten Kommunen im Departement Atacora hat sich verbessert.



Regionen

Département Atacora (Kommunen: Natitingou, Tanguiéta, Toucountouna, Pehunco, Kerou, Kouandé, Boukoumbé)

Budget und Laufzeit

13,5 Millionen Euro / Februar 2015 bis März 2023

Auftraggeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Implementierungspartner

Nationaler Rat für Ernährung; Ministerien für Landwirtschaft, Soziales sowie Gesundheit; Lokale Nichtregierungsorganisationen; Sozial- und Gesundheitszentren, Therapeutische Ernährungszentren

Politischer Träger

Ministerium für Landwirtschaft, Viehhaltung und Fischerei

Zielgruppe

30.000 Frauen im gebärfähigen Alter, 10.000 Kinder zwischen sechs bis 23 Monaten

Sustainable Development Goals



Aus der Praxis

In der Gemeinde Toucountouna, im Nordwesten Benins im Département Atacora, befindet sich das kleine Dorf Moussitingou. Es hat ungefähr 1.360 Einwohner, die in 141 Haushalten mit durchschnittlich 9,6 Personen pro Haushalt leben. Begleitet wurde hier eine Initiative zur Förderung von Hausgärten, die mit fünf Haushalten begann und inzwischen fast das ganze Dorf umfasst. Überraschend waren Mobilisierung und Engagement der gesamten Dorfgemeinschaft, die zur Verbesserung der Nahrungsmittelversorgung geführt haben. Heute sind die Hausgärten in Moussitingou dank des Engagements und des Leadership des Dorfvorstehers Mathieu Tchetou Realität. Hausgärten sind eine wichtige Möglichkeit, Gemüse unmittelbar verfügbar zu machen und die Qualität von Lebensmitteln und Ernährung in den Haushalten zu verbessern. Jeder Haushalt hat einen Kleingarten von etwa vier Quadratmetern, der die Bewohner zu jeder Jahreszeit mit frischem Gemüse wie Okra, Blattgemüse, Chili, Amaranth, Moringa, Aubergine und wildem Basilikum versorgt. Eine seltene Gegebenheit in diesem Kontext.

Diese Initiative hat sich nach eigenen Angaben positiv auf das Leben der Frauen von Moussitingou ausgewirkt: „Heute essen wir nicht mehr nur getrocknete Okra. Wir variieren unsere Ernährung mit frischem Gemüse aus unseren Gärten und unseren Kindern geht es gut.“ Eine andere Dorfbewohnerin fügt hinzu: „Die Einführung von Hausgärten in unserem Dorf hat die Solidarität zwischen uns Frauen gestärkt, sodass wir die Ernten aus den Gärten gemeinsam nutzen.“

Wirkungen

In Lehrgängen und Kochdemonstrationen wurden etwa 14.000 Personen, davon mehr als 95 Prozent Frauen, und über 1.700 Mittlerinnen und Mittler weitergebildet. Die Lehrmaterialien sind leicht verständlich und innovativ gestaltet. Ein besonderer Wert wird auf die Nutzung lokal verfügbarer, besonders nährstoffreicher Pflanzen gelegt. Über 1.600 Bäuerinnen und Bauern wurden im Anbau der orangefarbenen Vitamin-A-reichen Süßkartoffel und von Mungobohnen geschult. Außerdem hat das Vorhaben die Integration von Maßnahmen in die kommunalen Entwicklungs- und Investitionspläne und die Gründung eines Koordinierungsgremiums auf Departementebene gefördert.



Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3824
F +49 (0) 228 44 60 - 1766
www.giz.de

Kontakt

alain.rousseau@giz.de

Fotos: GIZ / Klaus Wohlmann

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Juli 2020